

Vertreibung aus der Altstadt?

Mit einer Dokumentation will der Mieterbund auf die Gefahren der Gentrifizierung in der Altstadt aufmerksam machen.

Von Mathias Wagner

Regensburg. In seinem Büro saß Kurt Schindler, Vorsitzender des Mieterbunds, bereits im Frühjahr vor einem riesigen Stapel Papier. „Wenn es sonst keiner tut, müssen die Alt-68er halt wieder aktiv werden“, sagte er verschmitzt und zog wieder einen Zeitungsartikel hervor, auf dem mehrere Stellen dick markiert wurden. Immer wieder fällt darin das derzeit omnipräsente Wort „Gentrifizierung“, das den sozialen Umstrukturierungsprozess meint, bei dem geldige Investoren alteingesessene Mieter verdrängen.

Rund ein Jahr lang ordnete Schindler gemeinsam mit Bürgermeister a.D. Horst Eifler und Walter Schultheiss Artikel, die in den vergangenen Jahren erschienen sind. Damit wollen sie nachweisen, dass auf dem umkämpften Wohnungsmarkt in der „Boomtown“ Regensburg soziale Aspekte häufig unter den Tisch fallen und „Ureinwohner“ oft das Nachsehen gegenüber geldiger Investoren haben. „Aus



Die Nettomieten in der aufwendig sanierten Regensburger Altstadt sind laut Mieterbund in zehn Jahren um fast 35 Prozent angestiegen.

Foto: Wagner

Eingeborenen werden Vertriebene. Unsere Stadtoberen lassen sich dagegen wenig einfallen“, mahnen sie. Der Mieterbund warnt in seiner nach eigener Aussage „überfälligen Dokumentation“ davor, dass die sowohl die Stadt als auch die städtische Tochter Stadtbau GmbH Sanierungen „ohne ausreichende Rechtsgrundlage, ohne Erfahrung bezüglich Architektur und Denkmalpflege und auch mit wenig Erfahrung im Umgang mit den Altstadtbewohnern“ durchgeführt haben. „Die Stadtbau ist zugange, Mieter zu vertreiben“, so Schindler provokant. Belegen will er das mit gesammelten Zitaten der Stadtvertreter, mit Statistiken und mit Einschätzungen der Artikelverfasser, die ab sofort im Internet

veröffentlicht sind. In den vergangenen Jahren sind in der Altstadt zahlreiche gehobene und exklusive Wohnungen entstanden. Doch die, so die Einschätzung des Mieterbunds, können sich die alteingesessenen Regensburger oft nicht mehr leisten. Die Altstadt wird zum „Luxusgut für die eigenen Bürger“, so die These.

Ein 1977 vom Stadtrat abgegebener „Sozialplan für die Altstadtsanierung“, der noch heute Gültigkeit hat, würde längst nicht mehr eingehalten. „Wenn man sich die aktuelle Situation anschaut, muss man feststellen: Die Grundsätze des Sozialplans gibt es nur noch in der Theorie“, so Schindler. Rund 150 Seiten hat der Mieterbund gesammelt, eingescannt und unter dem Ti-

tel „Tatort Altstadt“ online gestellt. „Wir haben versucht, aus einer Fülle historischen Materials das Wesentliche aufzubeleuchten.“ Interessierte können sich nun durch einen Wust an Material arbeiten, Kritik äußern und Anregungen geben. Damit soll die Grundlage für eine öffentliche Diskussion geschaffen werden, wünschen sich Kurt Schindler, Horst Eifler und Walter Schultheiss. „Besorgnis erregend“ empfindet auch die Stadtratsfraktion der Grünen die Entwicklung. „Der zunehmenden Verdrängung der angestammten Wohnbevölkerung bei Sanierungen muss dringend Einhalt geboten werden“, fordert Fraktionschef Jürgen Mistol im Zuge der Veröffentlichungen des Mieterbunds.